

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Kmtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Juli d. J. dem Director der Versuchsanstalt für Leder-Industrie in Wien Wilhelm Eitner das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. August d. J. dem Oberlandesgerichtsrathe in Wien Dr. Julius Vitner tafsfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Schönborn m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Juli d. J. dem bei dem Hafnermeister Karl Lipp in Graz bediensteten Gehilfen Franz Xaver Egger in Anerkennung seiner mehr als 50jährigen treuen und belobten Berufsthatigkeit das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat den Bezirksgerichtsadjuncten Georg Zottig in Montona nach Bolosca versetzt.

Nichtamtlicher Theil.

Aus Südamerika.

In der argentinischen Republik ist die offene, blutige Revolution nach heissem Kampfe von den Regierungstruppen unterdrückt worden, nachdem von den Insurgenten zwar nicht die Lust und der Muth zum Widerstande, aber die zu einem solchen nöthige Munition verpuscht war. Präsident Celman konnte dem Lande und der übrigen Welt mit vollem Rechte erklären, die Revolution habe capituliert und die Ruhe und Ordnung seien äußerlich wieder hergestellt worden.

Damit, dass die Bataillone der Union Civica und die revoltierende Flotte, indem sie die ihnen gebotene Amnestie annahmen, sich äußerlich wieder der Regierung unterwarfen, war jedoch die latente, die schleichende Revolution, welche schon vor dem Aufstande gleichzeitig mit der finanziellen Krisis erstarkt gewesen, ebenjowenig beseitigt, als die wirtschaftlichen Verlegenheiten, welche den unmittelbaren Anstoß zu der Revolution gegeben hatten. Wenige Tage, nachdem die Siegesbulletins der Regierung über den Ocean herübertelegraphirt worden waren, kamen Meldungen,

welche irgend eine neue Katastrophe in Aussicht stellten. Ungeachtet der ziemlich strengen Censur, die gleichzeitig für die argentinischen Zeitungen und für die fremden Correspondenten, welche sich des Telegraphenamtes in Buenos-Ayres bedienen, eingeführt worden war, meldeten Newyorker und Londoner Blätter auf Grund von ihnen zugegangenen Depeschen vom La Plata von unübersteiglichen Schwierigkeiten, denen Präsident Celman bei seinen Reconstructionsversuchen begegne. Die bisherigen Minister waren zurückgetreten, und die Bildung eines neuen Cabinets wollte nicht gelingen, während die wirtschaftlichen Verlegenheiten infolge der durch die Revolution verursachten Panik sich so bedenklich steigerten, daß ein Moratorium decretiert werden mußte.

Die nächsten Parteifreunde des Präsidenten und in erster Linie sein Schwager Roca, welchem der Präsident die Niederwerfung der Revolution zu danken hatte, riefen ihm, ein Coalitions-Cabinet zu bilden, in dem auch die Opposition ihre Vertretung finde. Celman wollte anfangs, von den Wortführern der in die unlauteren finanziellen Mächenschaften der letzten Jahre tief verstrickten Clique übel berathen, den Warnungen Roca's und des Vicepräsidenten Pellegrini kein Gehör schenken, und als er sich später willfähriger zeigte, war der richtige Zeitpunkt verpaßt. Selbst Celman's Schwager Roca hatte sich zu dessen Gegnern geschlagen, die loyalen und die bei der Revolution theiligten Truppencorps fraternisierten miteinander, und das Schlagwort wurde laut: nur Celman's Rücktritt könne die Situation klären.

Nach den eingetroffenen Depeschen hat nun Dr. Suarez Celman in der That seine Demission als Präsident der argentinischen Republik gegeben, und die Kammer hat dieselbe mit 61 gegen 22 Stimmen angenommen. Gegen die Person Celman's concentrirte sich der Haß aller unzufriedenen Elemente, zu denen gegenwärtig der überwiegendste Theil der Bevölkerung Argentiniens gehört. Celman wird als der Stützer und Förderer jener von Corruption und Schwindel durchseuchten Wirtschaft betrachtet, welche zu der gefährlichen finanziellen Krisis und mithin auch indirect zu der neulichen Revolution den Anstoß gegeben hat. Es mag richtig sein, daß man diese Anschuldigungen nur mit einer gewissen Reserve aufnehmen darf. Der Parteihass hat redlich das Seinige beigetragen, um den Präsidenten und seine Regierung gehörig anzuschwärzen. Seit langem besteht in der argentinischen Republik ein ausgesprochener Gegensatz zwischen den Vertretern der Interessen der Provinzen und jenen des Groß-

handels und Großcapitals, das sich in Buenos-Ayres concentrirt hat. Dieser Gegensatz dient als Mittel, um die Massen für die politischen Schlagworte gefügig zu machen, und Celman hat als Vertreter der Interessen der Provinz gegenüber jenen der Hauptstadt redlich mitgewirkt, die gegenseitige Feindseligkeit der Parteien noch zu verschärfen.

Ziel zu spät suchte Celman, wie bereits bemerkt, unter der Pression der öffentlichen Meinung zu calmieren; die Amnestie, welche er den Insurgenten bewilligte, sollte den ersten Schritt eines Entgegenkommens bilden, hat aber nicht vermocht, die feindselige Gesinnung der hauptstädtischen Bevölkerung und der mit dieser sympathisierenden Partei zu entwaffnen. Einzig und allein die materielle Macht, über welche der Präsident verfügte, sicherte ihm noch seine Autorität, es war ihm aber nicht möglich, in das entstandene Chaos wieder jene Ordnung zu bringen, welche die materielle Wohlfahrt und gedeihliche Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse verbürgen würde. Was bisher geschah und was geplant wurde, beschränkt sich auf für den Augenblick berechnete Palliativmittel und sah im ersten Augenblicke darnach aus, als wollte man damit Zeit gewinnen, um an eine radicale Sanierung zu gehen. Eine solche wurde vom Lande verlangt, und hierin stimmten die selbstlosen unter den Parteigängern des Präsidenten mit seinen Gegnern überein. Bislang war jedoch in dieser Richtung keine durchgreifende Maßregel ergriffen worden, und die Folgen hievon lassen sich bereits verspüren in einer Agitation wider die Einwanderung in Argentinien.

Der Anfang wurde in Frankreich gemacht, wo letztertag die Sache in der Kammer zur Sprache gebracht und von derselben die Regierung aufgefordert wurde, geeignete Maßregeln zu ergreifen, damit die französischen Emigranten sich fürder nicht mehr nach der La-Plata-Mündung wenden, sondern nach den eigenen französischen Colonien. In Italien, von wo die Einwanderung nach den argentinischen Bundesstaaten bekanntlich am stärksten gewesen und in den letzten Jahren 75.000 bis 80.000 Köpfe jährlich stark gewesen, benützt man den Anlaß ebenfalls, um gegen diese Auswanderung vorzugehen. Ist diese Gegenbewegung von Erfolg, so bildet dies wohl den empfindlichsten Rückschlag gegen den Aufschwung, den im letzten Decennium die argentinische Republik durch die in starker Progression steigende Einwanderung erhalten hat, denn nur durch das reichliche Zufließen neuer Arbeitskräfte aus Europa könnten die unbestrittenen Reichthümer des weitläufigen Landes gehoben werden.

Feuilleton.

Der Tod Cengic-Agas.

III.

Inzwischen steigt am westlichen Horizonte eine Wolke auf, die sich rasch ausbreitet und schließlich den ganzen Himmel bedeckt.

Finster ist die Nacht und stille, Lautlos bis auf's leise Rauschen Leichten Thau's, als mücht' der Himmel weinen. Und das schwarze, undurchdringlich Dunkel, Wälzt sich über Berg und Thal, daß Bor den Augen selbst der Finger schwindet, Was denn erst des Steges jähe Wendung. Wehe jedem, den auch jetzt am Wege Nacht befüllt und er noch ängstlich spähet, Wo er sein ermüdet Haupt hinlege!

Zuckende Blicke, in den Bergschluchten hundertfach sich brechendes Donnerrollen und mächtige Windstöße verkünden das nahende Gewitter. Mit dem Sturm aber naht auch die Ceta der Montenegriner, jeder aufstimmende Blitz läßt sie näher erscheinen. Cengic aber sitzt in seinem Zelte, schlürft Kaffee und läßt von Zeit zu Zeit eine Wolke süßduftenden Qualms in anmuthigen Ringeln steigen. Dabei gedenkt er vergangener Tage und je nachdem angenehme oder traurige Erinnerungen an seinem Geiste vorüberziehen, verklärt sein Auge ein Lächeln oder zieht sich seine Stirne in unheilichwan-genen Runzeln zusammen. Und als er mitten unter den Waffen die sangesreichen Gusle erblickt, da

Wird der wilde Dämon weicher
Und das heiße Blut wird stiller
Wie beim süßen Klang von Himmelsaiten;
Seine frühern, blutigen Gefühle
Beugen sich dem süßen Liedeslehnen,
Der Gewalt im zarten Saitenspiele.

Hier verräth Cengic zum erstenmale eine lyrische Stimmung, und wir geben uns einer vielversprechenden Hoffnung hin, als er Baul auffordert, ihm ein Lied vorzutragen. Denn er wird gewiss die süßesten Accorde anstimmen, die Worte seines Liedes aus der tiefsten Seele schöpfen, um, einen lichten Augenblick benützend, einen Unmenschen zur Milde, Gnade, Menschlichkeit zu stimmen. Wußte doch ein Orpheus mit seiner Musit wilde Thiere zu bändigen, verstand es doch ein Amphion mit den berückenden Klängen seiner Laute die Mauern Thebens emporzuzaubern. Leider aber sind die Türken keine Griechen, deun auf demselben Boden, auf welchem die Griechen in verhältnismäßig kurzer Zeit eine für alle Völker mustergiltige Cultur schufen, erzeugten die Türken nur Elend und Jammer. Sie haben Städte nur zerstört, aber keine gegründet und kannten seit jeher nur eine Kunst und das ist die Kriegskunst. Weit entfernt, die momentan weichere Stimmung Agas im Sinne der Humanität zu beeinflussen, ruft unser Sänger vielmehr alle Hölle geister seines Herzens wach. Er singt mit bitterem Hohne:

«Guter Gott, ein Wunder über Wunder!
Welch' ein Held war Rizvan Aga
Mit dem Schwerte und der schnellen Lanze,
Mit der Büchse und dem scharfen Messer,
Mit der Faust und seinem stinken Köpfelein!

Und der Aga liegt am Amselfelde,
Sammelt Harac, die Gebür des Sultans,
Heißt von jedem einen rothen Zechin,
Für den Herd auch einen fetten Hammel,
Und des Nachts der Reihe nach ein Mädchen.

Wie der Aga nun den Harac sammelt,
Zahlt die Raja wohl, doch wie bezahlt sie?
Wo er einen rothen Zechin forbert,
Wird ihm oft ein Pfennig kaum gegeben,
Jeder Herd soll einen Hammel geben,
Und er gibt ihn, aber luntenermager,
Wer ihm nachts ein junges Mädchen schuldet,
Schickt ihm eine Bettel, voll von Runzeln.

Rizvan läßt die starre Raja fesseln,
Stellt sie haufenweise auf im Felde,
Fliegt zu Ross dann über ihre Köpfe.
Es gelingt der Sprung beim ersten Haufen,
Es gelingt der Sprung beim zweiten Haufen,
Doch als er zum dritten Sprung sich rüstet,
Bäumt das wilde Ross sich auf im Fluge,
Springt — doch reißt der Gurt vom reichen Sattel,
Und es liegt der starke Held im Grase.

Wen'ge Tage sind seitdem verfloßen,
Lispelnd geht vom Munde schon zum Munde,
Durch das Amselfeld, das wunderbare,
Und je weiter, desto lauter wird es,
Spott und Hohn gelächter schlägt die Raja,
Bis zum Lied gebricht es zu den Gusle,
Und der Sänger singt am Amselfelde:
«Rizvan Aga war doch eine Memme!»

Baul, der Sänger, kennt seinen Mann und erreicht auch die Wirkung, die er beabsichtigt, vollkommen. Der herrschsüchtige, nur um seinen Nachruhm besorgte Cengic fühlte sich durch den lecken Hohn im tiefsten seiner Seele verletzt.

Eine Verminderung der Einwanderer kommt für die argentinischen Lande einer öffentlichen Calamität gleich, und von dieser sind sie infolge der gegenwärtigen politischen und ökonomischen Krise ernsthaft bedroht. Hierüber konnte man sich auch in den maßgebenden Kreisen von Buenos-Ayres keiner Täuschung hingeben, und es hat nahezu den Anschein, als ob die Nachricht über diese Agitation gegen die argentinische Einwanderung in Europa bei den Argentinern vollends dem Fasse den Boden ausgeschlagen und Gelman derart isoliert habe, daß er sich zu einer Demissionserklärung veranlaßt sah.

Nachdem der Rücktritt des Präsidenten zur vollendeten Thatsache geworden, kann man immerhin auf eine Beruhigung der bis zur Siedhize erregten Parteigegensätze hoffen und den Anbruch einer neuen besseren Ära für die argentinische Republik erwarten. Da Gelman von seinem Posten geschieden, ist zu erwarten, daß die bisherige Erregung sich legen und nicht etwa gelegentlich in einer neuen gewaltthätigen Eruption sich Luft machen werde.

Politische Uebersicht.

(Der Kaiser in Graz.) Zu den Deputationen der Städte Marburg, Gills und Pettau, welche in der Grazer Burg empfangen wurden, sagte der Kaiser: «Es freut Mich sehr, daß die Herren als Vertreter der untersteirischen Städte sich hieher bemüht haben, um Mich zu begrüßen. Es thut Mir leid, daß es Mir gegenwärtig an der Zeit mangelt, Ihre Städte zu besuchen; allein Ich werde das nachholen.»

(Der Zollbeirath.) Vor einigen Tagen ist, wie wir erfahren, die Allerhöchste Sanction des Statutes des Zollbeirathes erlassen, und das Handelsministerium wird nunmehr die Handelskammern einladen, ihre Delegierten in diese neue Körperschaft zu nominieren. Die erste Kammer, welche diese Wahl vornehmen wird, dürfte die von Prag sein, welche die Ernennung zweier Delegierter in den Zollbeirath am 12. d. gleichzeitig mit der Wahl eines Reichsraths-Abgeordneten an Stelle des verstorbenen Herrn Salaschek vornehmen wird. Erst nach Bekanntgabe aller vorgenommenen Wahlen durch die Kammern wird der Handelsminister an die Nominierung jener sechs Mitglieder schreiben, welche zu ernennen ihm das Gesetz das Recht gibt, so daß bei dem Umstande, als die Handelskammern ihre Sitzungen weniger oft abhalten, wohl der Zusammentritt des Zollbeirathes nicht vor Ende kommenden Monats stattfinden wird. Der Zollbeirath hat aus achtzehn Mitgliedern, welche der Handels-, Finanz- und Ackerbauminister ernannt, und aus 21, welche von den Kammern des Reiches zu wählen sind, zu bestehen.

(Der Abgeordnete Lienbacher) will wieder an die Gründung einer deutschen Mittelpartei im Abgeordnetenhaus schreiben, um, wie die mit ihm in Fühlung stehenden «Politischen Fragmente» melden, mit deren Hilfe Fragen rein cultureller und volkswirtschaftlicher Natur im deutsch-österreichischen Interesse zu lösen. Ob Lienbachers Lieblingproject Aussicht hat, im Abgeordnetenhaus durchgeführt zu werden, ist allerdings sehr fraglich.

(Das Reichsgesetzblatt) publiciert eine Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern, womit die Ministerial-Verordnung vom 20. Juli 1885, betreffend die

Einreichung des Betriebes von Informations-Bureaus zum Zwecke der Auskunftsertheilung über die Creditverhältnisse von Firmen unter die concessionierten Gewerbe, ergänzt wird, und eine Kundmachung der Ministerien der Finanzen und des Handels, betreffend die Nachweisung des Ursprunges von bulgarischem oder türkischem Getreide, welches über Serbien in das österreichisch-ungarische Zollgebiet zur Einfuhr gelangt.

(Das Unterrichts-Ministerium) hat einen wichtigen Schritt in Bezug auf die Einführung des obligatorischen Turnunterrichtes an den Mittelschulen gemacht, indem es in einer Anzahl von Anstalten systemisierte Lehrstellen für den Turnunterricht creierte; bisher wurde der Turnunterricht durch Hilfslehrer ertheilt. Sobald eine genügende Anzahl von geprüften Lehrern angestellt sein wird, soll der Turnunterricht allgemein an den Mittelschulen als obligat erklärt werden.

(Die Landtagswahlen in Kärnten.) Der Präsident der kärntnerischen Handels- und Gewerbekammer, Herr von Hillinger, erstattete in der letzten Sitzung der Kammer einen eingehenden Rechenschaftsbericht über seine Thätigkeit im kärntnerischen Landtage seit dem Jahre 1871 und bemerkte, daß im Falle seiner Wiederwahl als Kammervertreter im Landtage die nun folgende Landtagsperiode die letzte sein werde, in welcher er in solcher Eigenschaft würde wirken können.

(Die ungarische Presse) wendet sich wieder der Discussion der Verwaltungsreform zu. Der «Pesti Naplo» wünscht, daß die Entwürfe, welche soeben im Ministerium des Innern vorbereitet werden, bald und vollständig veröffentlicht werden, damit eine gründliche Beleuchtung und Kritik der Entwürfe den Verhandlungen im Reichstage vorausgehe. Die Reform habe den Zweck, die Verwaltung, nicht aber die Gemeinden zu verstaatlichen und nicht den Bürger unter Polizeiaufsicht zu setzen. Der «Pesti Naplo» hält es für selbstverständlich, daß einen wesentlichen Punkt der Reformen die strenge Controle der Gemeinden bilden müsse, damit endlich einmal die Mißbräuche der Gemeinde-Secretäre, die Unordnung und Lässigkeit in dem gesammten Gemeinbedienste aufhören.

(Der Reichs-Finanzminister von Kallay) ist von seiner Inspicierungsreise aus dem Occupationsgebiete vorgestern abends wieder nach Wien zurückgekehrt.

(Österreich-Ungarn und Italien.) Der heute eingetroffene «Janfulla» macht einem Theile der italienischen Presse den Vorwurf der unbesonnenen und gefährlichen Polemik, weil sie die Discussion über die Auflösung des «Pro patria»-Vereines auf das Gebiet des Irredentismus hinüberleite. Es werden die Gemüther erregt, statt die Anschauungen zu klären. Die österreichische Regierung hat das zweifellose Recht, irgend einen Verein aufzulösen, und andererseits habe in diesem Falle die italienische Presse das Recht, die Motive zu prüfen, welche die Auflösung des «Pro patria»-Vereines verursacht haben. Aber die italienische Presse habe sich nicht mit dem begnügt; sie habe dabei gegen die Tripel-Allianz gewettet und vom Rechte Italiens auf Triest und das Trento gesprochen. Man übersehe, daß die Verwandlung einer Rechtsfrage in eine politische Affaire nur den Feinden Italiens ein Vergnügen bereite; man übersehe, daß die von den Radicals geforderte diplomatische Action sehr leicht mit einer Niederlage Italiens enden könnte.

(Aus Serbien.) Wie man der «Pol. Corr.» aus Belgrad schreibt, hat die Königin-Mutter Natalie ihren Vorschlag, sich zur Einweihung des neuen Klosters Petkovic bei Sabac zu begeben, fallen gelassen. Die Angabe Belgrader Blätter, daß ein von der serbischen Regierung, welche Verlegenheiten und Demonstrationen besorgt habe, kundgegebener Wunsch sie hiezu bestimmt habe, ist unrichtig. Die Regierung hat vielmehr auf die Mittheilung des Reiseplanes der Königin erwidert, daß sie gegen diese Absicht nichts einzuwenden habe. Der Bericht verzeichnet des weiteren das seit kurzem umlaufende Gerücht, daß Königin Natalie die Absicht habe, mit zwei Drittheilen ihres Vermögens ein großes Nonnenkloster in Rußland zu gründen und demselben als Aebtissin vorzustehen; das andere Vermögensdrittel würde sie ihrem Sohne vermachen. Authentisches lasse sich jedoch bisher hierüber nicht in Erfahrung bringen.

(Eine neue Encyklika bevorstehend.) Wie man dem «Univ.vers» aus Rom schreibt, bereitet der Papst die Veröffentlichung einer Encyklika vor über den dem Bibelstudium zu gebenden Aufschwung, um den Bedürfnissen der modernen Apologetik zu entsprechen.

(Zur Situation.) Bei dem vorgestrigen Ministerbankett im Mansionhouse in London sprach Lord Salisbury und bezeichnete die europäische Lage durchwegs als eine friedliche. Das Abkommen mit Deutschland betreffs Afrika's habe gefährliche Streitursachen zwischen zwei Nationen beseitigt, welche stets auf dem Friedensfuße leben sollten.

(Der neue serbische Consul in Pristina.) Bezirkspräfect Todorovic wurde an Stelle des ermordeten Marinkovic zum serbischen Viceconsul in Pristina ernannt.

(Aus Athen) wird gemeldet: Im Schoße der Opposition scheint wegen Meinungsverschiedenheiten zwischen den vornehmsten Führern der Partei eine Spaltung bevorzustehen. Diese Eventualität würde dem Cabinet Trikupsis bei den nächsten Wahlen den Sieg sichern.

(Englisch-französisches Uebereinkommen.) Donnerstag wurde das englisch-französische Uebereinkommen unterzeichnet, wodurch Frankreich das Protectorat Englands über Zanzibar und Maskat anerkennt.

(Aus Buenos-Ayres.) Die Wahl Pellegrini's zum Präsidenten wurde vom Volke durch lebhafte Kundgebungen freudig begrüßt. Die Stadt war beflaggt und illuminiert. Pellegrini hob durch ein Decret den Belagerungszustand auf.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, zur Unterstützung der durch Feuer geschädigten Insassen der Gemeinde Morawieszko 250 fl., ferner für die Bastortwölfezer, Egerner und Liptó-Dolicsnaer freiwilligen Feuerwehren je 80 fl. und für die Sebeser freiwillige Feuerwehr 50 fl. zu spenden geruht.

(Ein Geschenk des Zaren.) Wie der «Figaro» meldet, hat der Zar der Erzherzogin Marie Valerie zu ihrer Vermählung einen kostbaren blauen Fuchspelz im Werte von 60.000 Francs als Hochzeitsgeschenk übersendet.

auch Cengic hat seine Ideale, und wenn wir sehen, wie eifrig er auf seinen Nachruhm bedacht ist, fragen wir uns unwillkürlich, was unter günstigeren Umständen aus dieser Hünengestalt mit dem eisernen Willen und entschlossenen Handeln hätte werden können. Zu einem bedeutenden Manne fehlte ihm eben die Bildung des Herzens, da ihm aber die Türkei diese nicht zu geben vermochte, blieb er ein Barbar, der seine Umgehung durch blindes Hassen und leidenschaftliches Wüthen gerade umsoviel übertraf, als er begabter und energischer war.

Die Türkei ist das Reich der Gegensätze und Widersprüche. Auf der einen Seite Reichthum, Wüthigung, Schwelgerei und die Privilegien der herrschenden Klasse, auf der anderen Armut, Hunger, Rechtslosigkeit und Knechtschaft. Wenn wir noch den Widerstreit der Religionen und Nationalitäten berücksichtigen, dann begreifen wir, warum die Bürgerkriege in der Türkei gar kein Ende nehmen. Alle diese Contraste hat der Dichter in wirkungsvollen Parallelen dargestellt. Razuranic schrieb sein Gedicht im Dienste der Humanität.

Razuranic hält sich nicht immer an die Regeln, wie sie Akademiker über den Aufbau der Epopee aufgestellt haben. Er ist objectiv nur insoweit, als es die Gerechtigkeit erheischt; aber gerade diese zwingt ihn, für die Unterdrückten Partei zu ergreifen. Seine mächtige Persönlichkeit bricht immer und wieder mit voller, ungebundener Kraft hervor und erhält sich durch die ganze Dichtung auf jener Höhe der poetischen Gefühlreflexion, die wir so treffend mit lyrischer Tragik bezeichnen.

«Schwarze Wolken sind die Augenbrauen,
Wildes Feuer glüht in seinen Augen,
Roths Flammen lecken ihm das Antlitz,
Wuthentbrannt erweitern sich die Nästern;
An den Lippen scheint im weißen Schaume
Sich der teuflisch' Wille festzuknistern:
Was bekümmern mich der Raja Leiden,
Nur des Liebes Spott will ich vermeiden.»

Allein, auch die Türken haben seine Schmach gesehen und er beschließt, auch sein Gefolge zu vernichten. Noch hält er seine Absicht verborgen und sucht seine Aufregung zu beherrschen. Seine verletzete Eitelkeit jedoch läßt eine kühlere Erwägung nicht aufkommen; nach kurzem Seelenkampfe brüllt er seinen Schergen zu:

«So sei's! Ihr Knechte,
Auf und an die Christen, auf mit scharfen
Messern, heißem Del und spitzen Pfählen,
Laßt sie los, der Hölle wilde Mächte!
Bin ein Held, das Lied soll es verkünden,
Alles soll darum den Tod jetzt finden. . . .»

Inzwischen war die Ceta bis an die Zelte herangeschlichen und hatte dieselben umstellt. Eine Salve erdröhnt und gibt, bevor noch Cengic seinen Befehl zu Ende gesprochen, das Signal zu einer allgemeinen Verwirrung. Als die Türken alle Wege zur Flucht gesperrt sehen, stellen sie sich zur Gegenwehr und es entspinnt sich ein gräßlicher Kampf, dessen Schrecknisse noch durch eine rabensfinstere Nacht und durch ein furchtbare Gewitter gesteigert werden.

«Durch das Feld in schwarzer Nachtgewandung
Schreiet blutgetränkt der Lobesengel,
Zäher Blüß erglänzt in seinen Augen,

Das Gebirn erbebt im eisgen Schauer,
Aus dem Munde tönt in wilder Trauer
Bald ein «Wehe» und dann «Medet, medet»,
Bald ein «Hilf, o Jesus, süßer Heiland»,
Schweres Stöhnen, Seufzen, schriller Jammer,
Und er rafft die Christen hin und Tärken,
Schließt ihr Aug' mit seinem schwarzen Kleide.»

Das Gewitter hat sich inzwischen verzogen, mit den Elementen haben sich die bösen Leidenschaften ausgetobt und wir können nun die Opfer menschlicher Verblendung und Roheit zählen. All die treuen Rätthe Agas sind gefallen, aber unsere besondere Theilnahme wendet sich Cengic und Novica zu. Friedlich, wenn auch nicht ausgesöhnt, ruhen sie nun nebeneinander, denn der Tod hatte ihr grimmiges Hassen erstickt.

Alles Großartige, Erhabene erfüllt uns mit Scheuer, aus dem Gefühl'e unserer eigenen Ohnmacht fließender Ehrfurcht; doch schön ist es an und für sich nicht. Als Augenzeugen würden wir uns von den Grenelfenen, wie sie uns der Dichter in solcher Fälle vorführt, mit moralischem Ekel abwenden. Aber der echte Künstler weiß auch das Gemeine zu adeln, auch das Unmenschliche menschlich zu gestalten, und schon wird das Erhabene erst durch die künstlerische Darstellung.

Ja, unser Dichter weiß uns selbst für ein Schauspiel zu interessieren. Denn er begnügt sich nicht damit, Cengic Agas blutige Thaten zu schildern; er belauscht und enthüllt uns seine geheimsten Gedanken und Seelenkämpfe und feiert den höchsten Triumph, der der Kunst erreichbar ist, als er uns bei der endlichen Erfüllung des Verhängnisses nöthigt, selbst einen Menschen, der uns so viel Entsetzen eingeflößt, zu bemitleiden. Denn

— (Ein neuer Hungerleider.) Man sollte glauben, daß das Hungerleiden auf der Welt eine seltene Erscheinung ist, denn sonst könnte man nicht verstehen, wie Leute aus dieser für Millionen Menschen natürlichen Function ein «Geschäft» machen können. Aber es handelt sich um sogenanntes Kunstfasten, und es scheint, daß es auf satte Menschen eine besondere Anziehung ausübt, sich am Anblicke Hungeriger zu erlaben. So tauchen denn stets neue Professions-Hungerleider auf, das heißt solche, die keine andere Profession haben. Nach dem Italiener Succì ist in London ein Franzose Alexander Jacques als öffentlicher Hungerkünstler aufgetreten. Es ist ihm gelungen, im Aquarium, wo Succì vierzig Tage lang gefastet hatte, diesen um volle zwei Tage zu überhungern. Am 2. August um 4 Uhr kam seine Frist zu Ende. Er hatte 38 Pfund, also 6 Pfund weniger als Succì, verloren und war dabei so lebensmuthig geblieben, daß er noch zehn Tage länger ausgehalten hätte, wenn ihm jemand 10.000 Pfund Sterling oder auch nur 1000 Pfund Sterling angeboten. Da man aber niemanden fand, der mittelbar zu seinem möglichen Selbstmord beitragen wollte, verließ er nach 4 Uhr seinen Verschlag und erschien auf der Bühne des Mittelraumes, um dort sein erstes Mahl, eine Tasse mit Fleischbrühe, zu sich zu nehmen, wurde aber vorher vom Secretär des Aquariums mit einer goldenen Denkmünze ausgezeichnet. Jacques besitzt ein wirkliches Hunger-Elixier in Gestalt eines Pulvers, das er sorgfältig vor allen profanen Blicken birgt, während Succì sich nur des Chlorals als magenschmerzstillenden Mittels bedient. Ein russischer Graf soll ihn dafür eine Anweisung von 5000 Pfund Sterling im Namen seiner Regierung angeboten haben; Jacques aber — so erzählt die Welt, zerriss die Anweisung; nur um 20.000 Pfund Sterling sei ihm das Geheimnis feil.

— (Hochwasser in Böhmen.) Infolge von Wolkenbrüchen sind die Nebenflüsse der Moldau rapid gestiegen, was ein starkes Anschwellen der Moldau in Prag verursachte. Die Polizei und der Magistrat von Prag trafen die umfassendsten Maßregeln gegen das Hochwasser. Aus Molbautein wurde gemeldet, daß der Wasserstand 184 Centimeter, aus Beraun, daß derselbe zwei Meter über dem Normale bei fortwährendem Steigen beträgt.

— (Ein geheimnisvoller Vorfall) ereignete sich am 2. d. M. am Niagara-fall. Ein junger Mann Namens William Ellis, der Sohn eines reichen Brauers in Springfield, Illinois, kam in Eliston House an, begleitet von seiner Braut, Fräulein Alice Drew, deren Mutter und Bruder, einem Advocaten in Chicago. Die Gesellschaft besuchte die Sehenswürdigkeiten des Ortes, und nach dem amerikanischen Ufer hinüberfahrend, stand sie einige Augenblicke im Anblick des Horse Shoefall versunken da. Zur Zeit befanden sich viele andere Besucher an dem Orte. Der junge Ellis veranlaßte Fräulein Drew, sich mit ihm dem Rande zu nähern, als er plötzlich seinen Arm um ihre Hüfte legte und vor den Augen der entsetzten Mutter, laut aufschreiend, mit seiner Braut in den Wasserfall hineinsprang. Die Leichen des Paares wurden weggeschwemmt und sind noch nicht geborgen worden.

— (Ernte- und Saatenstand in Ungarn.) Nach den jüngsten Berichten stehen infolge der andauernden Dürre und Hitze die Frühjahrssaaten in Ungarn im allgemeinen schwach. Die Blätter und Stengel der Maispflanze sind zumeist unentwickelt. Die im Zuge befindlichen Druscharbeiten rechtfertigen die gehegten Erwartungen. Weizen liefert im großen Durchschnitt

Einzelne Gedanken, welche sich besonders tief im Gemüthe unseres Helden einnisteten und von Zeit zu Zeit einen unheilverkündenden Schatten über seine mächtige Stirne gleiten lassen, pflegt der Dichter zwei bis dreimal zu wiederholen, und jedesmal glauben wir den dröhnenden Schritt des nahenden Verhängnisses zu vernehmen. Wenn der Dichter an die einzelnen Momente der Handlungen seine Erwägungen anknüpft, so schließt er selbe gewöhnlich mit zwei Reimversen, wodurch die Pointe des lyrischen Ergusses umso schneidiger hervortritt.

Was Stil, Versbau, überhaupt die äußere Technik anbelangt, steht Mažuranić in der kroatischen Literatur unerreicht da, ja wir stellen ihn in Bezug auf den feinen Takt im Maßhalten poetischer Mittel ohne Furcht, einem Widerspruche zu begegnen, hoch selbst über Preradović.

Als wir das Epos lasen und wieder lasen, vernahmen wir aus jeder Zeile den Flügelschlag der Geschichte; und wenn wir von Seite zu Seite das Buch sinken ließen, um uns von den mächtigen Eindrücken zu erholen, befestigte sich in uns mehr und mehr die Ueberzeugung, daß nur ein Mažuranić fähig gewesen wäre, den reichen Schatz südslavischer Volkspoesie zu sichten und zu einem Nationalepos zu verarbeiten, wie es kein modernes Volk besitzt.

Aber wenn sich auch dieser unser Wunsch nicht erfüllt hat, so schulden wir doch einem Manne, der als Dichter soviel zur Bereicherung seines Volkes gethan hat, unsere Verehrung und unseren Dank. **

quantitativ eine gute Mittelernthe; die Qualität ist mit geringer Ausnahme eine gute. — Roggen wird gleichfalls durchschnittlich eine gute Mittelernthe und gute Qualität liefern; Gerste eine Mittel- und gute Mittelernthe liefern. Hafer gibt stellenweise einen sehr guten Ertrag.

— (Eisenbahnen in China.) Die «Times» melden aus Shanghai: Eine aus Soldaten und Bauern bestehende Menge zerstörte die nach Sukei führende Eisenbahn, wobei sie angaben, dieselbe habe die Ueberschwemmungen verursacht. Die Behörden blieben den Ausschreitungen gegenüber unthätig.

— (Eine alte Dienerin.) In Luzern wurde am 1. August eine Frau begraben, die im Alter von 89 Jahren gestorben war und 60 Jahre lang in ein und demselben Hause gedient hatte. In ihrem kleinen Nachlasse fand sich noch ein Dienstbotenbuch aus ihrer frühen Jugendzeit vor mit strengen Dienstregeln und genauen Vorschriften für die Kleidung der dienenden Classe. Es war den Köchinnen und Stubenmädchen und selbst den Kammerjungfern von damals verboten, «sich Spitzen, durchsichtige Gewebe, Federn und so weiter an den Leib zu hängen».

— (Die Hinrichtung mittels Electricität.) Der zum Tode verurtheilte Mörder Kemmler wurde vorgestern in Newyork mittels Electricität hingerichtet. Der Strom versagte das erstemal, der Verurtheilte kam wieder zu sich, doch nicht zur vollen Besinnung. Die zweite Anwendung dauerte fünf Minuten. Die Aerzte erklärten das Experiment für vollständig mißlungen.

— (Großes Eisenbahn-Unglück.) Ueber das Bahnunglück bei Blovic wird noch bekannt, daß vier Personen bei dem Eintritt der Katastrophe sofort den Tod fanden. Der Heizer Černy erlag vorgestern abends seinen Verletzungen. 26 Reisende erlitten schwere Verletzungen.

— (Amerikanische Aerzte in Karlsbad.) Wie man aus Karlsbad meldet, erwartet man dort den Besuch von 300 beim medicinischen Congresse in Berlin weilenden amerikanischen Aerzten, welche die Einrichtungen der Thermenstadt und ihre Heilfactoren kennen zu lernen wünschen. Die Stadtgemeinde Karlsbad wird den amerikanischen Gästen einen besonders aufmerksamen Empfang bereiten.

— (Eduard von Bauernfeld.) In dem Befinden des greisen Dichters Bauernfeld ist vorgestern in den ersten Abendstunden eine wesentliche Verschlimmerung eingetreten, welche das Aergste befürchten läßt. Der Patient ist gegen alles theilnahmslos und leidet an Schwäche.

— (Schrecklicher Unglücksfall.) Vor einigen Tagen meldeten wir, daß der Nemsvoaer Arzt Dr. Friedländer mit seiner jungen Frau, seinem kleinen Kinde und dessen Amme im Waagflusse verunglückten, wobei, ausgenommen die Frau, welche mit schwerer Mühe gerettet werden konnte, alle einen schrecklichen Tod fanden. Nun ist, wie aus Pressburg geschrieben wird, die unglückliche junge Frau irrsinnig geworden und mußte einer Heilanstalt übergeben werden.

— (Staastelephon Wien-Brünn.) Eine neue Telephonlinie Wien-Brünn soll, wie aus Brünn telegraphiert wird, bereits im September eröffnet werden. Dieselbe wird von Brünn über Böhelit, Nikolsburg und Floridsdorf nach Wien geführt. Für das nächste Jahr ist ein Weiterbau der Linie von Brünn über Jglau nach Prag in Aussicht genommen.

— (Verunglückter Tourist.) Am 3. d. M. stürzte der Postaspirant Hermann Färber in Pontrefina auf dem Biz Vanguard ab. Der Wind hatte ihm den Hut genommen; er eilte ihm nach, um ihn zu ergreifen, gerieth dabei zu weit über eine Schneefläche hinaus und fiel in einen tiefen Abgrund hinunter, aus dem man ihn nachher als zerschmetterte Leiche aufhob.

— (Bären in Südtirol.) Seit einiger Zeit zeigt sich Meister Bez zuweilen in den ausgebehten Wäldungen am Fuße der südtirolischen Bergriesen; so wurde kürzlich ein Bär unweit Campiglio erlegt, ein zweiter kam bei Dimaro vor den Schuss.

— (Sieben Personen ertrunken.) Aus Rom wird telegraphiert: Zu Centuripe in Sicilien sind durch das Einstürzen einer Cisterne sieben Personen ertrunken.

— (Die gestörte Ruhe.) Herr: «Sie haben mich um meine Ruhe gebracht, mein Fräulein!» — Fräulein: «Ach, wirklich?» — Herr: «Allerdings; seit man uns öfter zusammen gesehen hat, haben meine Gläubiger wieder neuen Muth bekommen.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Erzherzog Wilhelm in Gurksfeld.) Wie man uns aus Gurksfeld berichtet, ist Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr General-Artillerie-Inspector Erzherzog Wilhelm am 6. d. M. abends 6 Uhr in Begleitung des Oberstleutenants Beder dort eingetroffen und im «Hotel Gregoric» abgestiegen. Tags darauf inspicierte Se. k. u. k. Hoheit den Artillerie-Schießplatz. Mittags 1 Uhr fand bei dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog ein Diner statt, welchem u. a. auch der Corpocommandant von Agram, FML. von Reicher, und Bezirkshauptmann Weiglein zugezogen wurden. Die Stadt Gurksfeld war festlich besaggt; das uniformierte Bürgercorps stellte die Ehrenwache bei. Die telegraphisch berufene Musik des Bürgercorps in Rudolfswert besorgte die Tafelmusik. Abends 6 Uhr reiste der Herr Erzherzog nach Agram ab.

— (Sternschnuppen.) In den Nächten vom 7. bis 14. d. M. wird man Gelegenheit haben, das interessante Schauspiel des alljährlich wiederkehrenden großen Sternschnuppenfalles, dessen schon in altenglischen Kirchentalendern unter dem Namen der «feurigen Thränen des heil. Laurentius» gedacht wird, beobachten zu können. Man nennt diese Sternschnuppenschwärme auch die Perseiden, ihr Radiant oder Ausstrahlungspunkt liegt im Sternbilde des «Perseus» und hat 2 bis 9 Stunden Rectascension und 56 pSt. nördliche Declination. Die Zahl dieser leuchtenden Körper, die ein Beobachter stündlich zählen kann, nimmt im allgemeinen im Laufe der Nacht von den Abendstunden an zu, und der berühmte Forscher Schiaparelli hat dies dadurch zu erklären versucht, daß ein Beobachter umsomehr Sternschnuppen sehen müsse, je höher über dem Horizont der Punkt des Himmels steht, nach welchem hin die Bewegung der Erde gerichtet ist. Die Laurentius-Thränen haben nächst dem November-Phänomen die größte stündliche Häufigkeit und sind die regelmäßigst wiederkehrenden Sternschnuppenfälle. Die Höhe, in welcher die einzelnen Sternschnuppen aufleuchten und verlöschen, beträgt zwischen 20 1/2 und 4 geographischen Meilen, im Mittel 13 1/2 Meilen für das Aufblitzen, und solche zwischen 11 1/2 und 3 Meilen, im Mittel 7 1/2 Meilen für das Verlöschen, doch kommen auch größere Höhen bis zu 40 Meilen und darüber vor. Die Geschwindigkeiten, mit welchen sich dieselben bewegen,

Bad Villaß.

Am Plateau.

Seht, Gedankenetze spinnend,
Weile ich am Waldestrand,
Und es wallen die Gemebe
Weit hinein ins grüne Land.

Ueber Berg und Thal und Hügel,
Ueber Baum und Blatt und Moos
Hin, wo warme Quellen rieseln
Aus der Muttererde Schoß.

Ueber's Haus, das ungetünchet,
Schlicht aus Backstein aufgebaut,
Wo Gemüthlichkeit gar freundlich
Doch aus allen Fenstern schaut.

Und sie wallen zu den Räumen,
Die mit Fichten dich umsäumt,
Zu den lauschig stillen Plätzchen,
Wo sich's wonnig sinnt und träumt.

Und von dort zu Mittagstogels
Scharf gezackter Felsenwand —
Und dann hin zu ihrer Vinken,
Wo mir winkt ein Berggigant.

Mangart ist's, der stolze Riese,
Trotzend kühn dem Sturm der Zeit,
Dessen Schönheit nicht erblichet
Selbst vor Triglavs Herrlichkeit!

Seht, Gedankenetze spinnend,
Weile ich am Waldestrand,
Und ich sende sie als Grüße
In mein schönes Heimatland!

Annenheim.

Fürwahr, ein reizend Stüchken Erde,
Das Gott in Fuß der Welt geschenkt,
Ist's, wo des Offiachsees Wellen
Sich schäumend jagen lichtgetränkt.

Wo Annenheim getreu sich spiegelt
In diesen Wellen schön und stolz,
Dieb' Annenheim, das hold sich lehnet
An kräftig duftend Nadelholz.

Und seht, wie schön von dort der Ausblick
Hinab auf Wasser und Gefild,
Auf dunkle Wälder, auf der Alpen
In Stein gemeißelt Wappenschild.

Und auf des Sees buntes Leben,
Auf Schwimmer, Barken, Fischerkahn —
Dazu der Klang der Kärntner-Lieder,
Die jauchzend tönen himmelan!

Louise Pessiadi.

sind solche, wie sie nur bei selbständig um die Sonne laufenden Weltkörpern angetroffen werden, 3 und mehr, selbst 10 bis 20 Meilen in der Secunde. Nach den neuesten astronomischen, durch Chladni angeregten, von Schiaparelli, Leverrier und Peters fortgeführten Forschungen ist es heute außer Zweifel, dass die periodisch erscheinenden Sternschnuppenfälle Theile von zertrümmerten Kometen sind, die, durch die Anziehung der Erde aus ihrer Bahn abgelenkt, durch die oberen Regionen unserer Atmosphäre schießen und hier infolge der raschen Bewegung durch die Luft ins Glühen gerathen.

(In Oberkrain) ist nun endlich, wie wir den letzten uns zukommenden Nachrichten entnehmen, der größte Theil von Sommerfrischen und Fremden zahlreich besucht, und es bliebe nur zu wünschen, dass diese große Frequenz von längerer Dauer wäre, als es gewöhnlich der Fall zu sein pflegt. Namentlich das reizende Welbes ist derzeit überfüllt, und auch in dem günstig gelegenen Touristenhause am Wocheinersee herrscht seit längerem ein überaus reger Verkehr; wir zweifeln nicht, dass gerade dieser Punkt, der bisher ob mangelnder Unterkunft viel zu wenig bekannt war, immer mehr die verdiente Würdigung und einen dem entsprechenden Besuch finden wird.

(Landtagswahlen in Kärnten.) Nach dem Ergebnisse der Wahlmännerwahlen in den Landgemeindenbezirken Kärntens dürfte das Parteienverhältnis in dieser Gruppe auch im neuen Landtage unverändert bleiben. Es wurden nämlich bis auf den Bezirk Völkermarkt der Majorität nach überall liberale Wahlmänner designiert. Die Landgemeinden Völkermarkt waren bisher durch die Slovenen Einspieler und Muri vertreten. Dieselben sind neuerdings als Candidaten aufgestellt worden.

(Blitzschläge.) In Safnit bei Laibach geschah gestern früh der Blitz in den Stall des vulgo Bajzele ein und tödtete fünf Kinder und ein Pferd. Ebenso schlug der Blitz in Hälben in eine Kutsche ein, tödtete die Eigenthümerin derselben und entzündete die Kutsche, welche vollständig niederbrannte. Auch in der Umgebung von Krainburg hat man mehrere Blitzschläge gestern und vorgestern zu verzeichnen, doch wurde nirgends ein Schaden angerichtet.

(Volksschule in Adelsberg.) Wie wir dem Jahresberichte der vierclassigen Volksschule in Adelsberg entnehmen, wurde diese Lehranstalt am Schlusse des abgelaufenen Schuljahres von 401 Schüler und Schülerinnen besucht, von denen 263 zum Aufsteigen in die nächst höhere Classe als reif befunden wurden. Der Lehrkörper zählt 8 Mitglieder, und zwar die Herren: Johann Thuma (Schulleiter), Franz Jakrajsek (Katechet), Theodor Josin, Jakob Dimnik und Stefan Primožic, dann die Fräulein Johanna und Victoria Praprotnik und Karoline Perussek. Fräulein Karoline Perussek tritt über eigenes Ansuchen in den Ruhestand; an deren Stelle kommt Fräulein Matanovic aus Tschernembl. Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September.

(Schadenfeuer.) Aus Vittai meldet man uns unterm Vorigen: Heute früh entlud sich der Blitz in die isoliert stehende sechsstörige, mit Getreide, Heu und Klee gefüllte Doppelharpe des Besitzers Johann Hauptmann in Unter-Jablanitz, Gemeinde Vittai, und äscherte dieselbe mit den in derselben untergebracht gewesenen Getreide- und Futtermitteln in einem Zeitverlaufe von einer Stunde vollständig ein. Hauptmann erleidet hiedurch nach seiner Angabe einen Schaden von circa 1200 fl. Afficirt waren weber die Harpe noch die in derselben untergebrachten Feldfrüchte. Die Insassen von Unter-Jablanitz und der Umgebung waren bei der Löschung des Brandes thätig. Auch die hierortige freiwillige Feuerwehr hat sich mit Löschrequisiten auf den Brandplatz begeben und bei der Löschung des Feuer mitgewirkt.

(Ein Mittel gegen die Tuberculose.) Das wissenschaftliche Ereignis des in Berlin tagenden internationalen medicinischen Congresses bildete der Vortrag Dr. Robert Kochs. Seine Mittheilung, dass es ihm gelungen sei, ein Mittel zu finden, durch welches Meerischweinchin gegen die Inoculation von Tuberculose immun werden, bildet allenthalben den Gegenstand der Discussion. Genannt hat Koch das Mittel nicht, da seine Versuche noch nicht abgeschlossen seien.

(Promenade-Concert.) Morgen um halb 12 Uhr findet in der Sternallee ein Promenade-Concert, ausgeführt von der Kapelle des 17. Infanterie-Regimentes, statt. Das Programm wurde wie folgt festgestellt: 1.) Revue-Marsch von Desormes; 2.) Ouverture zur Oper «Oberon» von Weber; 3.) «Madame, ich liebe Sie», Walzer von Mannsfeld; 4.) Phantasie aus der Oper «Carmen» von Bizet; 5.) «Aus der Ferne», Polka mazur von Gleisner; 6.) Entr'act aus der Oper «Hohengrin» von Wagner; 7.) Italienische Serenade von Jungmann; 8.) Coburger-Marsch von Haydn.

(Beim Baden ertrunken.) Wie man uns aus Senosetsch schreibt, ist am vergangenen Sonntag der 27 Jahre alte Besitzersohn und Reserve-Landwehrmann des 25. Bataillons beim Baden im Kela-Flusse ertrunken. Die angestellten Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als resultatlos.

(Menagerie Kludsky.) Die auf dem Wiesengrunde vis-à-vis dem «Bairischen Hofe» aufgestellte Menagerie Kludsky wurde gestern eröffnet und erfreute sich bereits am ersten Tage eines zahlreichen Besuches. Indem wir uns vorbehalten, auf diese sehenswerte Thierexposition noch zurückzukommen, können wir heute schon den Besuch derselben bestens empfehlen.

(Ertrunken.) Wie man uns aus Rassenfuß berichtet, ist am 5. d. M. das ohne Aufsicht gelassene 1 Jahr alte uneheliche Kind der beim Mühlbesitzer Bresobor bediensteten Magd Johanna Dragan im nahen Mühlgraben todt aufgefunden worden. Ueber den Vorfall wurde dem k. k. Bezirksgerichte die Anzeige erstattet.

(Die Tiroler Sängergesellschaft Vöckl,) deren Productionen viel Beifall finden, gibt morgen im Falle günstiger Witterung ein Concert im Schweizerhause; bei ungünstigem Wetter findet das Concert in Schreiners Bierhalle statt.

Kunst und Literatur.

(Für Reisende.) Im Verlage von Ferdinand von Kleinmayr in Klagenfurt ist erschienen: Fahrordnung für den Personenverkehr auf den Linien der k. k. österreichischen Staatsbahnen, der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft und der Alta Italia. Mit Fahrpreisen ab Klagenfurt, Verzeichnis der Postfahrten mit Personen-Aufnahme in Kärnten, Fialetarif und Fahrplan nebst Fahrpreisen der Dampfer «Neptun» und «Corinthia». Mit einer Karte.

(Musikalischer Hausfreund. Blätter für ausgewählte Salonmusik. Dritter Jahrgang. Zweites Quartal. Verlag von E. A. Koch in Leipzig.) Das zweite Quartal, das die Nummern 8 bis 13 umfasst, enthält hübsche Claviercompositionen und Lieder mit Clavierbegleitung von den beliebtesten Componisten. Reizende Tanzstücke wechseln mit pathetischen Salonstücken, schwere Pièces mit leichten ab; für jedermanns Geschmack und Fähigkeit ist trefflich gesorgt. Die Textbeilage enthält interessante Geschichten aus dem Musikleben, Kunstnachrichten und humoristische Beiträge.

(Das «Magazin für die Literatur des In- und Auslandes», herausgegeben von Alfred Stössel und W. v. Reizwig) behauptet unter der neuen, strebsamen Leitung nicht nur den hohen Rang und das Ansehen, welches dieses alte und vornehme Blatt seit jeher inne gehabt, sondern versteht es auch, dem Geiste der modernen Zeit Rechnung zu tragen und inmitten aller Wirrnisse, die jetzt gerade in der Literatur herrschen, und gegenüber den mannigfachen Strömungen in derselben eine vorurtheilsfreie und darum führende Stellung zu bewahren und stets von neuem wieder anzuregen und zu interessieren.

4. Verzeichnis

der für die Abbrändler von Dragowiesdorf bei dem k. k. Landespräsidium eingegangenen Spenden: Sammlung der Pfarrämter: St. Bartelma 7 fl. 50 kr., St. Margarethen 3 fl. 20 kr., Gurkfeld 4 fl. 87 kr., Ebenthal 4 fl., Großblauschitz 1 fl. 64 kr., Altad 3 fl., Morobitz 1 fl. 70 kr., Brabce 2 fl. 70 kr., Ustia 2 fl. 50 kr., Bodtraj 5 fl., Erzeij 4 fl. 70 kr., Wödtmit 2 fl., Vodice 3 fl. 10 kr., Morabce 6 fl., St. Helena 5 fl. 21 kr., Sela bei Stein 3 fl., Mich 8 fl. 50 kr., Stranje 5 fl., Lustthal 2 fl., Oberuchen 3 fl. 50 kr., Stein 7 fl. 27 kr., Reblje 1 fl. 50 kr., Pece 2 fl., Tanjice 2 fl. 24 kr., Steinbüchl 20 fl. 50 kr., Dofise 2 fl., Breesniz 5 fl. 30 kr., Wocheinerellach 10 fl., Weissfels 3 fl., Ratschach 2 fl., Laufen 9 fl. 20 kr., Karnervellach 3 fl. 83 kr., Kronau 5 fl. 40 kr., Lees 5 fl., Bösach 7 fl. 80 kr., Görjach 10 fl., Welbes 17 fl. 53 kr., Koprivnik 2 fl. 56 kr.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Wien, 8. August. Nach einer officiellen Liste gab es bei dem Eisenbahn-Unglücke bei Blowitz 4 Tödt, davon 2 Eisenbahnbedienstete, und 10 Schwerverletzte; 32 Personen sind leicht verletzt. Ein officiell Communique der General-Direction der Staatsbahnen gibt das Resultat der Untersuchung betreffs der Eisenbahnunfälle bei Böls nächst Innsbruck und Blowitz bei Pilsen bekannt und constatirt auf Grund des Sachverhaltes, dass lediglich Elementarereignisse und keineswegs Auserachtlassung der Vorsichtsmaßregeln und Dienstvorschriften hieran Schuld trugen.

Prag, 8. August. In der Gegend von Klattau giengen Wolkenbrüche nieder, welche große Verwüstungen anrichteten. Häuser und Brücken sind eingestürzt. Auch aus anderen Gegenden des Landes werden Wolkenbrüche und infolge dessen Steigen der Gewässer gemeldet. Die Moldau und ihre Nebenflüsse sind im Steigen begriffen.

Lemberg, 8. August. In der galizischen Stadt Staremiaslo brannten 120 Häuser ab. Dreihundert Familien sind obdachlos. Es herrscht großes Elend.

Brannau, 8. August. Der Nonnen-Schmetterling ist im hiesigen waldbreichen Bezirke in gefahrdrohender Weise aufgetreten.

Portsmouth, 8. August. Heute abends kehrt der Kaiser nach Osborne zurück, wo eine Familientafel stattfindet, zu der auch Salisbury geladen ist. Nachmittags erfolgt die Abreise des Kaisers von Osborne.

Turin, 8. August. Eine Feuersbrunst zerstörte die Seidenweberei Falco. Das Feuer ergriff auch die benachbarten Häuser. Der Schaden ist bedeutend.

Paris, 8. August. Ein reicher Grieche Namens Schilizzi widmete zwei Millionen Francs zur Errichtung einer griechisch-orthodoxen Kirche in Paris.

Buenos-Ayres, 8. August. Die öffentliche Meinung ist der neuen Regierung günstig gesinnt. Das Ministerium legte der Kammer sein politisches Programm dar, welches die Achtung der Verfassung, die gewissenhafte Verwaltung der Staatsgelder verspricht.

Constantinopel, 8. August. Vorgestern kamen in Dschebdah 126 Todesfälle an Cholera vor. Die Cholera herrscht in vier Vilajets.

Angelommene Fremde.

Am 7. August.

Hotel Stadt Wien. Karl und Charlotte Reehinger; Goldschmidt, Kaufm., Wien. — Graf Stracholdo, Grafenberg. — Potche, Kaufm., und Köniq, Agram. — Fichtenau sammt Tochter, Rudolfswert. — Muley, Beamter, Adelsberg. — Antonelli, Triest. — Mäpler und Beschaf, Private, Gottschee. — Utman, Graz. — Somarugga, Privatier, Görz. — Grünler, Kaufm., München. — Dr. Antonielli, Hofrath, Arbe. Hotel Elefant. Schmade und Roth, Kaufleute; Sternberger, Dr. Beck, Advocat und Filipet, Wien. — Rajdic, Postbeamter, Krain. — Schauta, Fortmeister, Hammerstiel. — Gräfin Karacaj, Fraporti und Dr. Fraporti, Advocat, Görz. — Jäger, Kranichsfeld. — Sels, Wippach. — Milonig, Kfm., Klagenfurt. — Revelant, Schuldirektor, und Schepih, Oberst, Triest. — Schindler, Lengenfeld. — Rajdic, Krainburg. — Jellouichbegg, Ill.-Festritz. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Kerar und Rimovec, Wien. Hotel Südbahnhof. Picha, Bahnbeamter, und Bergmann, Wien. Felinek, Lehrer, Klado. — Schullin, Ratschach.

Lottoziehung vom 6. August.

Brünn: 61 25 33 32 60.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Wegpunkt	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Witterungsänderungen in den letzten 24 Stunden
	7 u. Mg.	732.9	15.1	windstill	ganz bewölkt	0-1 Regen
	8 u. N.	732.9	23.2	NO. schwach	ganz bewölkt	
	9 u. Ab.	733.3	19.2	SO. schwach	ganz bewölkt	

Morgens ganz bewölkt, später schwacher Regen, nachmittags Sonnenschein, abends einzelne Regentropfen. — Das Tagesmittel der Wärme 19.2°, um 0.2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

100.000 Gulden sind mit 2 Wiener Ausstellungs-Losen zu gewinnen. 50.000 Gulden beträgt der Haupttreffer bei jeder Ziehung. Die Ausstellungs-Lose kosten nur 1 fl. und sind für beide Ziehungen gültig. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, dass die Ziehung schon am nächsten Donners-tag den 14. August stattfindet. (3283)

Avis!

Die Börsetenberz ist eine entschieden feste. In meinem letzten Halbmonatsberichte habe ich ausführlich auf die diese Bewegung begleitenden Umstände und die Ursachen, die ihr zu Grunde liegen, hingewiesen. Nicht immer bietet der Effectenmarkt günstige Gelegenheiten zu Gewinnen; jetzt ist die Zeit hiefür gekommen. Zwei Dinge gehören dazu: **rascher Entschluß und verständig vorgelien**; die Parole aber lautet:

„Ausnützen!“

Wer genaue und verlässliche Informationen gratis erhalten will, wende sich an das

Bankhaus Herm. Knöpflmacher

(Firma seit 1869) (3331) 1
Wien, I., Wallnerstraße 11.

In der heißen Jahreszeit

kann als das beste und zuträglichste Erfrischungs- und Tischgetränk, welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist,

MATTONI'S GIESSHÜBLER

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk. (2703) 2

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der herzlichsten Theilnahme während der Krankheit sowie für die schönen Kranke und die Btheiligung am Leichenbegängnisse unseres Sohnes

Uroš

sprechen wir hieomit unseren innigsten Dank aus.
Oberlaibach, 8. August 1890.

Josef und Anna Lenarčič.

Course an der Wiener Börse vom 8. August 1890.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Heute Samstag den 9. August in der Sternwarte Tiroler Sänger - Gesellschaft J. Luckl. Komiker Amon; zwei Damen, drei Herren. Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.

Morgen Sonntag den 10. August bei günstiger Witterung von 4 Uhr nachmittags an im Schweizerhause Tiroler Sänger - Gesellschaft J. Luckl. Komiker Amon; zwei Damen, drei Herren. Nur bei ungünstigem Wetter findet obige Soiree statt.

Gut, billig und schnell macht Telegraphen- und Telephonleitungen so auch Nähmaschinen-Reparaturen Jos. Auspitzer Fach-Mechaniker aus Wien: Laibach, Judengasse Nr. 4.

Zu vermieten ein Transitomagazin im Saale der Schreiner'schen Bierhalle (Petersvorstadt) statt. Anfang 7 Uhr. (3330)

Auf, nach Zwischenwassern! „zum Gruber“ vulgo Tostnik. Morgen bei günstiger Witterung Streich-Concert. (3304)

Commis Gemischtwarenhandler, tüchtiger Verkäufer und beider Landessprachen mächtig, findet sofort Aufnahme bei M. Brilej vormals Gollob, Gemischtwaren-Handlung, Oberlaibach.

Schöne Wohnung drei Zimmer, Cabinet und alles Zugehör, sofort oder eventuell mit 1. November l. J. zu vermieten in der Herrengasse Nr. 8, II. Stock. Näheres daselbst im II. Stock rechts.

Beachtenswertes Nebeneinkommen von steter Steigerung und vieljähriger Dauer können gewandte und verlässliche Personen (ausgediente Gendarmen bevorzugt) erlangen, welche mit dem Publicum viel in Beruhung kommen. Anfrage unter: <G. S. 1890> Graz, postlagernd. (1622) 25-17

Eine, auf einem Hause in Laibach nach der krainischen Sparcasse hypothekarisch sichergestellt (3156) 6-6 Satzpost per 8000 fl. ist mit Ende October l. J. abzulösen. Wo, sagt die Administration dieser Zeitung.

Kludsky's grosse Menagerie aus Hamburg. Behre mich, dem p. t. Publicum der Landeshauptstadt Laibach und Umgebung ergebnst anzuzeigen, dass ich den 8. August (3311) 3-2 meine Menagerie im Werte von 200.000 fl. auf dem Wiesengrunde an der Wienerstrasse vis-à-vis dem Bairischen Hofe aufgestellt habe. - Dieselbe enthält über 100 verschiedene Thiere. Täglich zwei grosse Vorstellungen verbunden mit Fütterung. Auftreten mit Thierbandiger und Thierbandigerin, die sich mit Löwen, Tigern und Elefanten producieren werden. Erste Vorstellung um 6 Uhr, zweite um 8 Uhr abends. Erster Platz 40 kr., zweiter Platz 20 kr. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll der Besitzer.

Trabers Museum auf dem Kaiser-Josefs-Platze. Morgen Sonntag letzter Tag. Entrée 10 kr. Includes illustrations of a skeleton and a figure.

Ob Auffassung eigener Wirtschaft wird auf dem Gute Gairau bei Laibach der gesammte Viehstand am 14. d. M. nachmittags 3 Uhr im Licitationswege verkauft. (3333) 4-1

Nordstern Lebensversicherungs-Actiengesellschaft zu Berlin, die Zweigniederlassung zu Wien. General-Agentur für Krain und Süd-Steiermark: Franz Doberlet jun. Franciscanergasse Nr. 14.

Versicherungsbestand Ende 1889 88 1/2 Millionen Mark; Vermögensbestand Ende 1889 21 Millionen Mark; noch unvertheilte Gewinnuberschusse Ende 1889 715 tausend Mark. Versicherung auf den Todesfall, Altersversicherung, Versicherung von Aussteuern und Studiengeldern, Leibrenten etc. zu niedrigen Prämien unter den günstigsten Bedingungen. Unanfechtbarkeit der Polizzen beim <Nordstern> zuerst und am weitesten entwickelt.

Advertisement for Salicyl-Mundwasser and Salicyl-Zahnpulver from Apothekes Wendelin v. Trnkoczny and Victor v. Trnkoczny. Includes an illustration of a building.